

Donnerstag, den 9. April 1891.

Keine Kourasch.

Von W. H. Scher.

(Nachdruck verboten.)

In der Stube war Tanz. Der Schneider blieb die Hüfte dazu, der Schuster trug den Bass und der bide Kläner, ein notorischer Trunkenbold, spielte die Violine. Kläner war ein gelehrter Musikant, aber der Schnaps hatte ihn so weit heruntergebracht, daß er jetzt seine Kunst nur noch Sonntags mit zitternden Fingern ausübte, Alltags band er Besen, verhandelte dieselben und betrat nebenher, wenn kein Verdienst für Brot, polnische Weatwürst und den menschenwürdigen Schlaf nicht ausreichten wollte.

Die tanzenden Paare waren von einer Staubwolke umgeben, denn draußen regnete es, und die Burtschen und Wädel hatten an ihren treiben Stiefeln genug Schmutz von der Dorfstraße mit in den Tanzjaal geschleppt, der, von den schwebenden Füßen hin und her geworfen, in der herrschenden Hitze bald trocken und nun aufwirbelte.

An einem Tische lehrwärts saßen ein paar alte Männer mit braunen verdorrten Gesichtern, unklaren Augen und struppigen Haaren. Der Eine hatte die Mütze ins Gesicht geschoben, die Mützen der Anderen lagen auf der Bank. Sie spielten Karten, trachten mit den Knöcheln ihrer großen verarbeiteten Händen auf, rauchten und tranken dazu. Der mit der Mütze warf einen Wispen Tabak von einer Wacke in die andere.

„Gut, Achas!“ sagte er hinter sich. „Der Wjrodet?“ fragte der alte Parlaste. „Ja, wer sonst; er soll's Fenster aufmachen.“ „Der tanzt gerade mit eurer Tochter, Knutschka.“ „Mit der Knutschka. Ja, der ist mit der Knutschka in Verbrüder.“

„Was hat's denn mit der Knutschka auf sich...“ „Nichts hat's auf sich. Wegen was?“ „Ja wegen was... Wenn ich eine Tochter hätte, dem Achas Wjrodet gäb' ich sie nicht, der hat keine Kourasch.“ „Na ja, Kourasch hat er nicht“, sagte der alte Knutschka, „aber eine halbe Wirtschaft hat er.“

„Und die andere halbe hat der Knasimir Wjrodet.“ „Jawohl, der Rothhaarige. Aber der Knasimir händelt mit zehn Wädeln an und keine nimmt er davon.“ „Gute Knutschka kommt's ja wohl noch abwarten, Knutschka.“ „Sie hat nun einmal den Achas gemocht.“

„Ich glaub“, sagte Parlaste, „der Achas hat nicht so viel Kourasch, daß er seinem Weib einmal die Tacke anhaut.“ „Der alte Knutschka lachte, schob die Mütze auf das eine Ohr und spuckte aus: „Wer weiß auch“, sagte er, „ob er die hat. Na, mir soll's gleich sein.“

Achas Wjrodet schwenkte inebenen mit Knutschka herum. Er war ein großer, kräftiger Mann von 26 Jahren mit braunen, zurückgefallenen Haaren, einem ansehnlichen Schurrbart, einem markierten hübschen Gesicht und floren grauen Augen. Maruscha war eine dralle Dirne mit schwarzen, rund um den Kopf gesteckten Zöpfen und kirchgroßen Lippen, die mindestens fünf fanden.

Als das Paar abgetreten war, winkte der alte Knutschka so lange nach den Feindern hinter, bis Achas begriff, was sein Schwiegervater von ihm wünschte, sein rothblumiges Taigehäut, wozu er sich den Schwitz von der Stirn gewischt hatte, einfederte und den einen Fensterflügel öffnete. Er bog sich weit hinaus und atmete die frische Luft begierig ein. Ueber ihm bewegte sich im Luftzuge die unansehnliche Kattungardine, denn eben war ein neuer Gast ins Speisenzimmer getreten, der erst eine Weile mit gespreizten Beinen stehen blieb und in das Treiben blickte, ehe er die Thür hinter sich schloß. Es war Knasimir Wjrodet, ein mittelgroßer stämmiger Mann mit roten Haaren und grauen Augen.

Knasimir Wjrodet war ein Mann, wie ihn sich die Knutschka und Stascha's und wie die Wädel alle heißen mochten, zum Spionieren und Heiraten wünschig. Der hatte Knasimir. Er spielte Karten, tanzte, trank und wenn ihm einer im Kopfe lag, fing er Fädel an. Freilich, wie er mit dem Stochholz oder dem Stuhlbügel über seinen Gegner herfiel, so mocht's auch seinem Weib einmal später gehen. Aber was that's! In ein ganzer Mann war er doch! Der wich vor Keinem, der Knasimir!

Knutschka zwinkerte ihm mit ihren kleinen, schwarzen, blühenden Augen zu, und Knasimir lachte, er hatte beide Hände unter den Hosenknäulen in's Beinbleid gesteckt. Sein rother Schurrbart wog jaunlich, und seine großen, schönen, weichen Zähne bligten vor. Wie er so vor- und rückwärts wiegte und nach den Dirnen sah, deren Brust auf und nieder fiel von der Luft und der Anfruchtung des Tanzes, und dann mit einem langsamen Blick die Burtschen und Männer tarzte, ob sich's heut verloben würde — schon zu thun — zu spielen — zu trinken — und dazwischen zu schlagen — trat etwas in seinem Gesicht hervor, das marute, ihm zu nahe zu kommen, es war etwas Knastharriges, und es lächen von den Augen und dem geöffneten Munde auszugehen.

„Zeit! sagte er. „Was? hab's!“ stammelte beide Ellenbogen ein und schritt mitten durch die Tanzenden. An dem Schenkflügel schüttete er ein großes Glas Schnaps hinunter. „Achas nicht hier?“ sagte er zu Knutschka, neben die er trat.

„Da am Fenster.“ „Er stellte sich mit dem Rücken dahin und sah auf das Mädchen herab.“ „Was schiffst mich so an, Knasimir...?“ „Wirst's nicht mehr werth?“ „Aber auch über Dich!“ sagte sie ärgerlich. „Scher Dich schon.“

„Dafür hält's mich nicht erst herblinzeln brauchen.“ Er zog die Handwinkel herab. „Na, ich laß Dir's durchgehen, Knutschka. Mit Dir halt ich Frieden.“ Maruscha knüpfte an ihrem Weibchen, ihr wurde so bekommen zu Muthe. So wie der Knasimir sah sie der Achas nie an, und der Achas war ihr Hochzeiter. Der Knasimir hatte in allen Stücken Kourasch.

Jetzt schauerte er mit ihr herum, erst rechts, dann links.

vorwärts und rückwärts, daß des Mädchens Röcke sich wie eine Lame aufblähten. Er stieß einen Fuchser aus und fests hielt er sie. Die Stascha's und Knutschka wollten alle gern festgehalten sein, aber nicht so fest, daß ihnen der Atthem ausgeht und ihnen das Herz pocht, als müßten die Röcke des Weibchens bersten. Und die Wädel auf dem Lande tragen die Weibchen weiter als die Frauenlein der Stadt, da ist dem Herzen so schon mehr Raum gegeben, her und hin zu fliegen.

Knasimir schüttelte sich mit anderen jungen Burtschen die Hand, dann ipenderte er drei Glas „Festeln“ für die Spielleute. Der Schreiber verweigerte nicht, er bekam auch immer nur halbes Glas; wenn er seine ein, zwei Stunden gekostet hatte, wurde er hinten auf die Bank gepackt, da konnte er seinen Knasich ausfluchen.

Achas sah neben Knutschka und sah sie an. „Wie soll das werden, Knutschka, wo wir doch nach unserer Verheirathung alle Drei in einem Hause wirtschaften müssen.“ „Wie meinst das, Knutschka starrte betroffen empor.“

„Du, ich und der Knasimir.“ „Ich verstehe Dich immer noch nicht“, sagte sie. „Ich mein', Knutschka, der Knasimir ist für Dich ein fremder Mann.“ „Ach so“, sagte sie klopfenden Herzens. „Aber wo ich den Knasimir kenne, so lange ich lebe.“ „Da giebt es immer noch einen Unterschied, Knutschka.“ Knutschka blieb still. Was sollte sie sagen. Knasimir hatte sie beim Tanz gerührt, daß ihr die Wangen roth aufgebraunt waren. Na ja auch — was lag daran, Knasimir war der Bruder von Achas. Und von einem Knasich drücken wird kein eheliches Wädel ungerathlich. Was wollte Achas...

„Ich hab' Durst“, sagte sie ablenkend. „Achas stand auf und holte ihr Bier.“ „Wie ist geloset heute, zog sie die Lippen hoch. „Warum hast Du mir nicht von dem Doppelten gebracht? Das hier ist Einfaches.“ „Das ist das Getränk für Frauenleute“, sagte Achas. „Ich bin's aber anders gewöhnt.“ „So gewöhnt Dir's wieder ab, Knutschka; denn ich will kein Weib haben, das trinkt.“

„Die Leute haben auch schon Recht“, murmelte sie vor sich hin. „Er fragte nicht, worin denn die Leute Recht haben, denn eben kam Knasimir.“ „Meinst, wir haben morgen gut Wetter, Achas?“ „Das kann schon werden.“ „Da könnten wir morgen früh zusammenspannen und meinen Klee einholen, die Sonne ist schon durchgedrungen.“ Der Andere erklärte sich damit einverstanden.

„Habt Guch wohl geganz?“ fragte Knasimir. Maruscha warf ihm einen bösen Blick zu, indeß Achas vernickte. „Der Rothhaarige lachte. „Du verheißt's nicht“, sagte er, „mit den Wädeln unzugehen. Wenn sie mein wäre“, und er wies auf Knutschka, „und zerrie mit so ein Gesicht zu, alle Knochen brach' ich ihr im Weibe entzwei.“

Er ging pfeifend weiter und Maruscha dachte: „Der ist ein ganzer Mann. Bei dem wagt's auch keine. Au, und die Gleichnigen, die der Knasimir in eine Ecke drückt. Wo dem Knasimir seine Hände hinfallen, wächst sein Gras mehr!“ Die Knaben und letzte den größten Schmutz zusammen mit einem Tabaksqualm und Kampfbildung bringen wie eine dicke Wolke an der Decke. Jetzt noch auch noch nach Beroleum, denn der Knasimir schreie Speidgeruch herein und Braten von überstochenem Kartoffeln. Für Knasimir wurde eben eine Mandel Eier in die Pfanne der gelassen.

Der Schreiber lag schon auf der Nendbank, der Schuster und der bide Kläner äßen ihr Abendbrot. Inzwischen spielte der Gastwirth die Zehnamonika. Der Schenkwägel war auch schon wieder gedungen: Denke Dir mein Weibchen, was ich im Traume geseh'n. Dann handelte Knasimir Wjrodet mit dem Spielenden und der Krawoniat hin an.

„Zeit, wie da die Haaden wieder einander flogen und die Mäpfe kurz auf die Erde knapften.“ Jetzt beugte sich der Leib weit vor mit den eingeklemmten Armen und dann flozen Viertkörper und Arme zurück. Und wie das jagte und wie die Wädel wibbelten, daß ihnen die aufgeschlagenen Zöpfe herabfielen und dann im Kreise durch die Luft peffschten.

Knasimir wollte den Tanz mit Knutschka tanzen; aber Achas trat in seiner ruhigen Weise dazwischen. „Suchst Du schon ein ander Wädel, Knasimir.“ „Wegen was?“ fuhr der Knasimir auf. „Anderes Wädel, die ledig bin, tanzen besser dazu“, sagte Achas und sah den Weibchen an.

Verwundrig, Knasimir sag nichts darauf. Kourasch hatte Achas nicht, aber er hatte so was im Blick. „Nicht so wie sein Bruder Knasimir, das hervorlaucht; aber doch so was Festes wie: Zurück Du — sonst...“ „Ja, was, sonst?“ — Knasimir hatte es noch nicht ausgeprobt, was da folgen könnte. — Achas war ledig Jahre, ehe er die halbe Spindel übernahm, bei einem alten Herrenhüter in Dienst gewesen. Der Alte fluchte nie und doch hatte er Respekt vor ihm. Na eine eigene Geschäftlichkeit gehört dazu und die hatte sich Achas von dem Alten abgelehen. — Darin lag's.“ (Schluß folgt.)

Knasimir schüttelte sich mit anderen jungen Burtschen die Hand, dann ipenderte er drei Glas „Festeln“ für die Spielleute. Der Schreiber verweigerte nicht, er bekam auch immer nur halbes Glas; wenn er seine ein, zwei Stunden gekostet hatte, wurde er hinten auf die Bank gepackt, da konnte er seinen Knasich ausfluchen.

Achas sah neben Knutschka und sah sie an. „Wie soll das werden, Knutschka, wo wir doch nach unserer Verheirathung alle Drei in einem Hause wirtschaften müssen.“ „Wie meinst das, Knutschka starrte betroffen empor.“

„Du, ich und der Knasimir.“ „Ich verstehe Dich immer noch nicht“, sagte sie. „Ich mein', Knutschka, der Knasimir ist für Dich ein fremder Mann.“ „Ach so“, sagte sie klopfenden Herzens. „Aber wo ich den Knasimir kenne, so lange ich lebe.“

„Da giebt es immer noch einen Unterschied, Knutschka.“ Knutschka blieb still. Was sollte sie sagen. Knasimir hatte sie beim Tanz gerührt, daß ihr die Wangen roth aufgebraunt waren. Na ja auch — was lag daran, Knasimir war der Bruder von Achas. Und von einem Knasich drücken wird kein eheliches Wädel ungerathlich. Was wollte Achas...

„Ich hab' Durst“, sagte sie ablenkend. „Achas stand auf und holte ihr Bier.“ „Wie ist geloset heute, zog sie die Lippen hoch. „Warum hast Du mir nicht von dem Doppelten gebracht? Das hier ist Einfaches.“ „Das ist das Getränk für Frauenleute“, sagte Achas. „Ich bin's aber anders gewöhnt.“ „So gewöhnt Dir's wieder ab, Knutschka; denn ich will kein Weib haben, das trinkt.“

„Die Leute haben auch schon Recht“, murmelte sie vor sich hin. „Er fragte nicht, worin denn die Leute Recht haben, denn eben kam Knasimir.“ „Meinst, wir haben morgen gut Wetter, Achas?“ „Das kann schon werden.“ „Da könnten wir morgen früh zusammenspannen und meinen Klee einholen, die Sonne ist schon durchgedrungen.“ Der Andere erklärte sich damit einverstanden.

Knasimir schüttelte sich mit anderen jungen Burtschen die Hand, dann ipenderte er drei Glas „Festeln“ für die Spielleute. Der Schreiber verweigerte nicht, er bekam auch immer nur halbes Glas; wenn er seine ein, zwei Stunden gekostet hatte, wurde er hinten auf die Bank gepackt, da konnte er seinen Knasich ausfluchen.

Achas sah neben Knutschka und sah sie an. „Wie soll das werden, Knutschka, wo wir doch nach unserer Verheirathung alle Drei in einem Hause wirtschaften müssen.“ „Wie meinst das, Knutschka starrte betroffen empor.“

„Du, ich und der Knasimir.“ „Ich verstehe Dich immer noch nicht“, sagte sie. „Ich mein', Knutschka, der Knasimir ist für Dich ein fremder Mann.“ „Ach so“, sagte sie klopfenden Herzens. „Aber wo ich den Knasimir kenne, so lange ich lebe.“

„Da giebt es immer noch einen Unterschied, Knutschka.“ Knutschka blieb still. Was sollte sie sagen. Knasimir hatte sie beim Tanz gerührt, daß ihr die Wangen roth aufgebraunt waren. Na ja auch — was lag daran, Knasimir war der Bruder von Achas. Und von einem Knasich drücken wird kein eheliches Wädel ungerathlich. Was wollte Achas...

„Ich hab' Durst“, sagte sie ablenkend. „Achas stand auf und holte ihr Bier.“ „Wie ist geloset heute, zog sie die Lippen hoch. „Warum hast Du mir nicht von dem Doppelten gebracht? Das hier ist Einfaches.“

„Das ist das Getränk für Frauenleute“, sagte Achas. „Ich bin's aber anders gewöhnt.“ „So gewöhnt Dir's wieder ab, Knutschka; denn ich will kein Weib haben, das trinkt.“

„Die Leute haben auch schon Recht“, murmelte sie vor sich hin. „Er fragte nicht, worin denn die Leute Recht haben, denn eben kam Knasimir.“ „Meinst, wir haben morgen gut Wetter, Achas?“

„Das kann schon werden.“ „Da könnten wir morgen früh zusammenspannen und meinen Klee einholen, die Sonne ist schon durchgedrungen.“ Der Andere erklärte sich damit einverstanden.

„Habt Guch wohl geganz?“ fragte Knasimir. Maruscha warf ihm einen bösen Blick zu, indeß Achas vernickte. „Der Rothhaarige lachte. „Du verheißt's nicht“, sagte er, „mit den Wädeln unzugehen. Wenn sie mein wäre“, und er wies auf Knutschka, „und zerrie mit so ein Gesicht zu, alle Knochen brach' ich ihr im Weibe entzwei.“

Er ging pfeifend weiter und Maruscha dachte: „Der ist ein ganzer Mann. Bei dem wagt's auch keine. Au, und die Gleichnigen, die der Knasimir in eine Ecke drückt. Wo dem Knasimir seine Hände hinfallen, wächst sein Gras mehr!“ Die Knaben und letzte den größten Schmutz zusammen mit einem Tabaksqualm und Kampfbildung bringen wie eine dicke Wolke an der Decke. Jetzt noch auch noch nach Beroleum, denn der Knasimir schreie Speidgeruch herein und Braten von überstochenem Kartoffeln. Für Knasimir wurde eben eine Mandel Eier in die Pfanne der gelassen.

Der Schreiber lag schon auf der Nendbank, der Schuster und der bide Kläner äßen ihr Abendbrot. Inzwischen spielte der Gastwirth die Zehnamonika. Der Schenkwägel war auch schon wieder gedungen: Denke Dir mein Weibchen, was ich im Traume geseh'n. Dann handelte Knasimir Wjrodet mit dem Spielenden und der Krawoniat hin an.

„Zeit, wie da die Haaden wieder einander flogen und die Mäpfe kurz auf die Erde knapften.“ Jetzt beugte sich der Leib weit vor mit den eingeklemmten Armen und dann flozen Viertkörper und Arme zurück. Und wie das jagte und wie die Wädel wibbelten, daß ihnen die aufgeschlagenen Zöpfe herabfielen und dann im Kreise durch die Luft peffschten.

Knasimir wollte den Tanz mit Knutschka tanzen; aber Achas trat in seiner ruhigen Weise dazwischen. „Suchst Du schon ein ander Wädel, Knasimir.“ „Wegen was?“ fuhr der Knasimir auf. „Anderes Wädel, die ledig bin, tanzen besser dazu“, sagte Achas und sah den Weibchen an.

Verwundrig, Knasimir sag nichts darauf. Kourasch hatte Achas nicht, aber er hatte so was im Blick. „Nicht so wie sein Bruder Knasimir, das hervorlaucht; aber doch so was Festes wie: Zurück Du — sonst...“ „Ja, was, sonst?“ — Knasimir hatte es noch nicht ausgeprobt, was da folgen könnte. — Achas war ledig Jahre, ehe er die halbe Spindel übernahm, bei einem alten Herrenhüter in Dienst gewesen. Der Alte fluchte nie und doch hatte er Respekt vor ihm. Na eine eigene Geschäftlichkeit gehört dazu und die hatte sich Achas von dem Alten abgelehen. — Darin lag's.“ (Schluß folgt.)

Knasimir schüttelte sich mit anderen jungen Burtschen die Hand, dann ipenderte er drei Glas „Festeln“ für die Spielleute. Der Schreiber verweigerte nicht, er bekam auch immer nur halbes Glas; wenn er seine ein, zwei Stunden gekostet hatte, wurde er hinten auf die Bank gepackt, da konnte er seinen Knasich ausfluchen.

Achas sah neben Knutschka und sah sie an. „Wie soll das werden, Knutschka, wo wir doch nach unserer Verheirathung alle Drei in einem Hause wirtschaften müssen.“ „Wie meinst das, Knutschka starrte betroffen empor.“

„Du, ich und der Knasimir.“ „Ich verstehe Dich immer noch nicht“, sagte sie. „Ich mein', Knutschka, der Knasimir ist für Dich ein fremder Mann.“ „Ach so“, sagte sie klopfenden Herzens. „Aber wo ich den Knasimir kenne, so lange ich lebe.“

„Da giebt es immer noch einen Unterschied, Knutschka.“ Knutschka blieb still. Was sollte sie sagen. Knasimir hatte sie beim Tanz gerührt, daß ihr die Wangen roth aufgebraunt waren. Na ja auch — was lag daran, Knasimir war der Bruder von Achas. Und von einem Knasich drücken wird kein eheliches Wädel ungerathlich. Was wollte Achas...

„Ich hab' Durst“, sagte sie ablenkend. „Achas stand auf und holte ihr Bier.“ „Wie ist geloset heute, zog sie die Lippen hoch. „Warum hast Du mir nicht von dem Doppelten gebracht? Das hier ist Einfaches.“ „Das ist das Getränk für Frauenleute“, sagte Achas. „Ich bin's aber anders gewöhnt.“ „So gewöhnt Dir's wieder ab, Knutschka; denn ich will kein Weib haben, das trinkt.“

Deutscher Reichstag.

92. Plenar-Sitzung.

(Original-Nachricht des General-Anzeiger.)

1 Uhr. Am Bundesratsstische: von Berlepsch und Kommissare. Das Haus ist nur mäßig besetzt. Die zweite Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung (Arbeiter-Schutzgesetz) wird fortgesetzt. Vorher erklärt Abg. von Hüßli (natlib.), daß die beabsichtigten Änderungen des Krivgenossenschafts über die Scher in Österreich nach der Entscheidung über das Kapital-Solbaten-

mitshandlungen“ von den Lehrern dort tief beklagt und entschieden als unzureichend beurtheilt würden. Sie würden sich gegen den ihnen gemachten Vorwurf des Mangels an Patriotismus in einer Eingabe an Seine Majestät dem Kaiser vernehmen.

§ 128a des Arbeiter-Schutzgesetzes enthält Vorschriften über Anlage und Betrieb zum Schutz von Gesundheit und Leben der Arbeiter. Abg. Wurm (Soz.) führt Klage darüber, daß die Vorschriften zum Schutz der Gesundheit der Arbeiter vielfach gar nicht befolgt würden, und zwar nicht nur in Privat-, sondern auch in Staatsbetrieben, wie z. B. in den Eisenwerken von Chemnitz, in den Eisenwerken in Genuet- und Tabakfabriken, die Fischer, Schlichter u. A. durch durchschnittliche Lebensdauer durch mangelnde Schutzeinrichtungen verurtheilt werden. Die Berichte der Fabrikinspektoren seien in dieser Beziehung allerdings sehr lückenhaft. Was heute in Bezug auf den Arbeiter-Schutz vorhanden sei, das sei unzureichend, es ließe aber der Zeit, endlich einmal etwas zur Besserung des bestehenden Zustandes zu thun, denn die Arbeiter seien dem Unternehmerismus gegenüber viel zu schwach, um selbständig etwas durchsetzen zu können. Von dem vorliegenden Entwurfe sei aber nicht viel zu erwarten, weil derselbe lediglich die Hauptpunkte des ursprünglichen Entwurfes übernehme. Daß damit nichts erreicht werde, habe man im Laufe der Jahre doch zu Genüge wahrnehmen können.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.

Abg. Wölter (natlib.): Der Vordrucker hat meiner Ansicht nach gar kein Recht zu seinen Ausstellungen. Er muß doch erst sehen, was die Arbeiter gegen den vorliegenden Entwurf beantragen werden. Ich glaube, die Resultate werden gut sein. Uebelstände sind in manchen Betrieben aller Länder vorhanden, auch bei uns, es besteht doch aber auch der Wille, diese Uebelstände zu beseitigen, und das vorliegende Gesetz wird dazu beitragen. Eine strengere Durchsicht der Fabriken wird sich auch schon ergeben, wenn die Arbeiter sich über die schlechten Verhältnisse äußern. Ummittelbar kann aber von Niemand verlangt werden, wie auch hinsichtlich auf Grund dieses Paragraphen nicht von den Industriellen beantragt werden.





Zu vermieten.

Steinweg 30 Kinderstr.-Ecke
1 Wohnung zu 600 Mark,
1 " " " 390 "
1 " " " 380 "

Hofwohnung, 65 Tdr., sofort zu beziehen
Wilschstr. 2.

Gr. Ulrichstr. 22a
ist sofort oder später eine Wohnung zu vermieten. Näheres
Freibergs Brauerei.

Wohnung, 1 Stube, Kam., Küche,
Speisekammer, für 150 M., 1. Juli in
verm. Näheres Mauerg. 2, 1. I.

Weingärten 16
ist per 1. Juli eine freundl. Wohnung
zu vermieten. Näheres barfuß im
Restaurant.

eine kleine Wohnung
mit Stube u. 2 Kammern. Näheres
Kt. Brauhausgasse 25.

Wohnstr. 3
Wohn. 1. Juli zu vermieten.

Charlottenstr. 19
ist für 1. Juli eine freundl. Wohnung
zu vermieten. Näheres barfuß im
Restaurant.

Eine febl. Wohnung für 225 M., sof.
zu vermieten. Georgstr. 6.

Sofort zu verm.
ist die vollständig neu hergerichtete
halbe 2. Etage Zinkengarten-
strasse 4a, bestehend aus 5 Bienen
und 4 Bienenstöcken. Näheres
Hauptstr. 10. Preis 400 M.

Sophienstrasse 2,
vis-à-vis d. Gymnasium, ist die 1. Et.
zu vermieten. Preis 145 M.

Kellereigesch.-Wohnung
an kinder. Leute sofort zu verm. Näh.
Wilschstr. 22, II.

Wohnung 33, I.
eine febl. Wohnung, 2 St., 8 R., K.,
zu verm. Preis 300 M. Näheres
Wilschstr. 22, II.

Steinweg 37
sind mehrere Wohnungen in
Hofstr. u. Huttenstr. sofort oder
später billig zu vermieten. Näheres
barfuß beim Hausmann.

Meckelstr. 19
g. großen Zentersaal, 1. Juli zu
beziehen.

Stube u. Kammer an einzelne Leute zu
vermieten. Gr. Wilschstr. 19.

Hausmannswohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
Krankestr. 17, v. r.

3 Stuben, Kam., Küche u. Zubeh. für
68 Tdr. zu verm. Wilschstr. 37.

2 Wohnungen, best. aus St., K., K.,
Preis 45 Tdr., per 1. Juli zu verm.
Ebenstr. 21.

Wohnungen, 56 u. 75 Tdr., zu verm.
Wilschstr. 5, I.

Halbe 3. Etage 1. Juli zu verm.
Wilschstr. 14, Neb. im Keller.

Heinrichstr. 10
Kellereiwohn., St., K., K., 1. Juli zu verm.
Sommerstr. 55, 1. Juli Vestingstr. 10.

Alter Markt 2
ist 1 gr. Wohnung, 1 Etage, 3. Dft., und
1 ft. Wohn. z. 1. Juli zu verm.

Wohnungen
für 150 u. 185 M. zu verm.
Harnstr. 23.

Meckelstr. 13
Wohnung
von 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubeh. für 85 Taler 1. Juli zu
vermieten.

Wegungshaber eine ft. Wohn., St., K.,
u. R., zum 1. Juli od. früher zu beziehen u.
Wilschstr. 7.

Wohnung zu verm.
Wohnung, Stube, Kammer, R., 1. Juli zu
vermieten. Wilschstr. 7.

Wohn. u. R. 50 Tdr., f. v. Wilschstr. 9.
Wohn. u. R. 120 M., und eine
Pieder. od. ft. Werkstatt u. v. Wilschstr. 3.

Di. II. Etage, Nr. 510 M., zu verm.
Wilschstr. 14, Neb. im Keller.

Wohnungen, 85, 60, 45 Tdr., 1. Juli
zu verm. Wilschstr. 30a.

Stube, Kammer u. Küche
1. Juli an einz. Leute zu verm.
Lillengasse 7.

Mehrere Wohnungen, 95, 60 u. 56 Tdr.,
zum 1. Juli zu verm. Zu erfragen bei
Frau Seifmann, Schreiberstr. 3.

Unruhigster Stube, Kam. u. Küche,
46 Tdr., 1. Mai zu beziehen.
Etag 20.

Datelfeld deutsche Stenographen zu verm.
Wohnungen, 90-100 Tdr., sofort oder
früher zu bez. Wilschstr. 117, II.

Stube, R., u. u. Zubeh. sofort oder
1. Juli zu verm. Wilschstr. 27a.

Wohnung für 55 Tdr. zu verm.
St. Ulrichstr. 27a.

Freundl. Vorderwohnung, II. Et.
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern
Küche nebst Zubeh. für 380 M., zu
vermieten. Lessingstr. 9.

3 Stuben, Kammer u. Küche, sowie
2 Stuben, Kammer u. Küche,
Albrechtsstr. 28.

Eine Wohnung zu 65 Tdr. und eine
kleinere für einzelne Leute zu vermieten
Banhof 1, p. u. d. Reipzigerstr.

1 febl. Wohn., 2 St., R., K., 1. Juli
zu verm. Wilschstr. 19, Neb. v.

Stube, R., K., Pr. 70 Tdr., an ein-
zelne Leute zu vermieten. Wilschstr. 8.

Sophienstrasse 2,
vis-à-vis d. Gymnasium, ist die 1. Et.
zu vermieten. Preis 145 M.

H. Weber.
Wohn. 2 St., R., u. R., 75 Tdr.,
vermietet. Wilschstr. 38, im Laden.

2 Logis (1. Etage), je 2 St., 2 R., K.,
u. Zubeh., zu 55 u. 70 Tdr., z. 1. Juli
beziehen. Leopold, Eitelstr. 12.

Kellereigesch.-Wohnung
an kinder. Leute sofort zu verm. Näh.
Wilschstr. 22, II.

Wohnung 33, I.
eine febl. Wohnung, 2 St., 8 R., K.,
zu verm. Preis 300 M. Näheres
Wilschstr. 22, II.

Stube u. Kammer an einzelne Leute zu
vermieten. Gr. Wilschstr. 19.

Hausmannswohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
Krankestr. 17, v. r.

3 Stuben, Kam., Küche u. Zubeh. für
68 Tdr. zu verm. Wilschstr. 37.

2 Wohnungen, best. aus St., K., K.,
Preis 45 Tdr., per 1. Juli zu verm.
Ebenstr. 21.

Wohnungen, 56 u. 75 Tdr., zu verm.
Wilschstr. 5, I.

Halbe 3. Etage 1. Juli zu verm.
Wilschstr. 14, Neb. im Keller.

Heinrichstr. 10
Kellereiwohn., St., K., K., 1. Juli zu verm.
Sommerstr. 55, 1. Juli Vestingstr. 10.

Alter Markt 2
ist 1 gr. Wohnung, 1 Etage, 3. Dft., und
1 ft. Wohn. z. 1. Juli zu verm.

Wohnungen
für 150 u. 185 M. zu verm.
Harnstr. 23.

Meckelstr. 13
Wohnung
von 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubeh. für 85 Taler 1. Juli zu
vermieten.

Wegungshaber eine ft. Wohn., St., K.,
u. R., zum 1. Juli od. früher zu beziehen u.
Wilschstr. 7.

Wohnung zu verm.
Wohnung, Stube, Kammer, R., 1. Juli zu
vermieten. Wilschstr. 7.

Wohn. u. R. 50 Tdr., f. v. Wilschstr. 9.
Wohn. u. R. 120 M., und eine
Pieder. od. ft. Werkstatt u. v. Wilschstr. 3.

Di. II. Etage, Nr. 510 M., zu verm.
Wilschstr. 14, Neb. im Keller.

Wohnungen, 85, 60, 45 Tdr., 1. Juli
zu verm. Wilschstr. 30a.

Stube, Kammer u. Küche
1. Juli an einz. Leute zu verm.
Lillengasse 7.

Eine Schlafstelle f. Herrn zu verm.
Schneidstr. 1, I.

Ant. Schlafstelle
Kathausg. 17, S. I, I.

Ant. Schlafst.
Wilschstr. 5, I.

Anständige Schlafstelle verm.
Reipzigerstr. 47, III. I.

Kost & Logis.
Febl. Schlafstelle mit Kost
Gr. Wilschstr. 14, I.

Schlafst. mit Kost
Wilschstr. 38, I.

Sehr febl. möbl. Zimmer 1-2 Perron,
m. Kost Wode 6 M. Albrechtsstr. 2, I. r.

2 ant. Schlafst. m. Kost
Dronenstr. 6, II r.

Daf. e. fast neu. Feuertische 1. verm.
Albrechtsstr. 16a.

Läden & Magazine
Trocknen Lagerkeller
Eitelstr. 2 u. 3.

Erladen mit Ladentische
u. Wohnung, groß im Keller,
zu Material- u. Lagerzwecken.

Geschäft zc. geeignet, letztes mit
Erfolg noch verm. betrieben, zum 1. Juli
billig zu verm. Näheres
Wannergasse 2, I.

Laden zu vermieten. Preis 280 M.
Wilschstr. 16a.

Eine große, schöne und helle
Werkstatt,
für Alles passend, ist umstände halber per
1. Mai zu vermieten. Zu erfragen bei
H. Weber, Wilschstr. 38, im Laden.

Laden
mit Wohn. Niederlage u.
Werkstatt, 1. Dft., verm.
Wilschstr. 10, II.

Wohnung 33, I.
eine febl. Wohnung, 2 St., 8 R., K.,
zu verm. Preis 300 M. Näheres
Wilschstr. 22, II.

Stube u. Kammer an einzelne Leute zu
vermieten. Gr. Wilschstr. 19.

Hausmannswohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
Krankestr. 17, v. r.

3 Stuben, Kam., Küche u. Zubeh. für
68 Tdr. zu verm. Wilschstr. 37.

2 Wohnungen, best. aus St., K., K.,
Preis 45 Tdr., per 1. Juli zu verm.
Ebenstr. 21.

Wohnungen, 56 u. 75 Tdr., zu verm.
Wilschstr. 5, I.

Halbe 3. Etage 1. Juli zu verm.
Wilschstr. 14, Neb. im Keller.

Heinrichstr. 10
Kellereiwohn., St., K., K., 1. Juli zu verm.
Sommerstr. 55, 1. Juli Vestingstr. 10.

Alter Markt 2
ist 1 gr. Wohnung, 1 Etage, 3. Dft., und
1 ft. Wohn. z. 1. Juli zu verm.

Wohnungen
für 150 u. 185 M. zu verm.
Harnstr. 23.

Meckelstr. 13
Wohnung
von 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubeh. für 85 Taler 1. Juli zu
vermieten.

Wegungshaber eine ft. Wohn., St., K.,
u. R., zum 1. Juli od. früher zu beziehen u.
Wilschstr. 7.

Wohnung zu verm.
Wohnung, Stube, Kammer, R., 1. Juli zu
vermieten. Wilschstr. 7.

Wohn. u. R. 50 Tdr., f. v. Wilschstr. 9.
Wohn. u. R. 120 M., und eine
Pieder. od. ft. Werkstatt u. v. Wilschstr. 3.

Di. II. Etage, Nr. 510 M., zu verm.
Wilschstr. 14, Neb. im Keller.

Wohnungen, 85, 60, 45 Tdr., 1. Juli
zu verm. Wilschstr. 30a.

Stube, Kammer u. Küche
1. Juli an einz. Leute zu verm.
Lillengasse 7.

Ein jung. Mädchen vom Lande wird
für letzten Dienst gesucht beim
Wäckerstr. Schmidt, Schillerstr. 12.

1 Stadt u. Landwirtsch. Köchin,
2 mensliche Köchin, 2 Stuben- u.
Kinderfrauen, 2 Kinderfrauen erhalten

1 Stellen, Mann meist nach
Pauline Niedinger, Wilschstr. 19.

Diensfrau, sucht sof. Wilschstr. 8, I.

Eine weibliche Frau
zum Frühstücken wird gesucht
Schneidstr. 6.

Ein junges Mädchen
vom Lande, nicht unter 17 Jahren, wird
als Hausmädchen zum 1. Mai gesucht
Geiststr. 50, part.

Eine Aufwartung wird gesucht
Wilschstr. 2, 2 Tr. r.

Junges Dienstmädchen
sucht. Frau Taube,
Wilschstr. 12, 2 Tr. r.

Eine Aufwartung,
am liebsten ein schon erwarbtes, nicht zu
junges Mädchen wird gesucht
Reipzigerstr. 19, 3 Tr.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Ein nicht zu
junges Mädchen,
das gut mit der Küche befaßt ist,
wird für eine ältere Dame
gesucht im Bergstr. Wilschstr. 3.

Junges Mädchen
(Sonnen- Tochter), 17 Jahr,
wird als weibl. Mädchen gesucht
verst. sucht Stelle in feiner Haus. Es
wird weniger auf Gehalt gesehen, aber
gute Behandlung. Offerten unter 9. 68 in
der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein febl. Mädchen u. 15-16 Jahren
sucht Stelle, auch auf Land, durch
Fr. Guntzsch, Steinberggasse 2, u. Erd.

Wohl. Mädchen mit 2-3jähr. Zeugn.,
sowie einige u. 17 J. u. vorjährl. Mäd.
sucht St. d. Fr. Müller, St. Ulrichstr. 5, I.

Eine alleinstehende Frau wünscht Kind
zu wahren od. aufzuzie. f. d. ganz Zu-
verlässigen. Wilschstr. 11, 2 Tr.

Ein Mädchen von 14 Jahren sucht
letzten Dienst. Gr. Gelestr. 19, II.

Ein alt. Mädchen sucht Stelle, Küche
u. Haus. Schillerstr. 16, S. I. I.

Eine Frau sucht in den Feinbühnen
Aufwartung. Taubenstr. 6, S. II.

Unabhängige Frau sucht Aufwart. oder
sonstige Arbeit. Charlottenstr. 13.

Eine gesunde Wunde sucht Stelle.
Kugelsstr. 7, 3 Tr.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

Lehrling-Gesuch.
Guten Mädel-erziehung, sucht unter
günstiger Bedingung.
Albert Lampe in Schwabau.

